

rischen Herrschaft lebenden spanischen Christen so genannt wurden. Im ersten Jahrhundert wich die beschränkte liturgische Einheit des einzelnen Landes der größeren des Abendlandes, und an die Stelle des mozarabischen trat der römische Ritus, während jener sich nur in einigen wenigen Kirchen erhielt, für welche er auch unter Cardinal Ximenes von dem apostolischen Stuhle auctorisirt wurde. (Das Nähere siehe im Art. Liturgie, die mozarabische.) Das mozarabische Brevier hat außer den sieben Theilen des römischen an den Feiertagen noch ein achttes Officium vor der Prim, die Aurora; vier andere, nämlich In principio noctis, Ante lectum, Media nocte und In surrectione lecti sind fortgefallen. Alle Horen mit Ausnahme der Complet beginnen mit Kyrie eleison, Pater, Ave (dazu kommt vor dem Nocturn noch das Ave Regina coelorum mit Versikel und Oration). Dann folgt In nomine D. N. I. C. lumen cum pace, Deo gratias. Dieselben schließen mit Pater noster, in Laudes und Vesper unter Beifügung einer Oration und dem Segen des Priesters. — In dem kurzen Nocturn folgen auf den Psalm 50 mit seiner Antiphon drei Antiphonen und Orationen mit einem Responsorium; an den Sonntagen statt der ersten dieser drei Antiphonen der Hymnus Aeternae rerum conditor mit einer Oration und drei Psalmen. An den Sonntagen von Ostern bis Pfingsten und an den hohen Festen wird statt des Psalms Miserere der Psalm Domine quid multiplicati sunt gebetet. — In den Laudes folgt auf den nämlichen Anfang ein Canticum aus dem Alten oder dem Neuen Testament, an den Marienfesten oder zu Weihnachten das Magnificat, am Feste des hl. Johannes des Täufers das Benedictus; dann nach Dominus sit semper vobiscum eine Antiphon und das Canticum trium puerorum, eine Antiphon und Psalm Laudate Dominum de coelis, eine Lesung aus den Propheten (Prophetia), ein Hymnus, eine Ermahnung an das Volk zum Gebet (Supplicatio), Kyrie eleison, ein Capitel, Pater noster, eine Anzahl Versikeln (Laus) und der Segen. — Die Aurora enthält den Psalm Deus in adiutorium, Beati immaculati, In quo corrigit, Retribue, die Laus, einen Hymnus, Pater noster und einige Preces. — Die Prim enthält sieben Psalmen mit einer Antiphon, Responsorium, Prophetia, Epistel, Laus, Hymnus (außer Advent und Fastenzeit), Te Deum und Gloria in excelsis, dann das Apostolische Glaubensbekenntniß, eine Supplicatio, Pater noster und Segen. — Terz, Sext und Non haben vier Psalmen, Responsorien, Prophetia, Epistel, Laus, Hymnus, Preces, Supplicatio, Capitel, Pater noster und Segen. — Die Vesper hat keine Psalmen, sondern Laus, Antiphon, Laus, Hymnus, Supplicatio, Capitel, Pater noster, Segen, eine dritte Laus, während welcher die Kirche incensirt wird, und die Oration des Tages. — Das Completorium beginnt mit dem Psalm Signatum

est super nos lumen vultus tui Domine, dann folgen drei Alleluja (in der Fastenzeit Laus tibi Dne), ein Psalm, drei Alleluja, der Psalm Qui habitat, ein Psalm, Hymnus, Supplicatio, Pater noster, Segen, Salvo Regina mit Versikeln und Oration. (Vgl. Bona l. c. § 11.) [Jewer.]

b. Morgenländische Breviere. I. Das griechische Brevier. Bei aller Uebereinstimmung in der wesentlichen Einrichtung entwickelte sich seit dem Frieden der Kirche unter Constantin das Officium mit Eigenthümlichkeiten in den verschiedenen Patriarchaten, jedoch so, daß die einen von den anderen bewährte Anordnungen entlehnten. So wurde zu Antiochien zuerst der alternirende Psalmengesang eingeführt (Theodorot, H. E. 2, 24), was bald zu Constantinopel durch den hl. Chrysostomus und im Abendlande durch den hl. Ambrosius nachgeahmt wurde. Durch die Natur der Sache hatten die griechischen Mönche Besonderheiten im Officium, weßhalb der hl. Sabbas gegen Ende des fünften Jahrhunderts eine Anweisung für dessen Recitation während des ganzen Jahres schrieb, welche durch den hl. Johannes Damascenus später hergestellt wurde. Mit den schismatischen Tendenzen ersicht seit dem neunten Jahrhundert das liturgische Leben der griechischen Kirche, während andererseits mit dem steigenden Einfluß von Constantinopel auf die älteren Patriarchate des Morgenlandes, wie in der Liturgie, so auch im Officium die dort gebräuchliche Form im ganzen Morgenlande die fast allein herrschende wurde, und die von Jerusalem, Antiochien und Alexandrien ihr weichen mußten. Gegenwärtig beten dieses Officium nicht nur die schismatischen Griechen, sondern auch alle unirten Griechen, selbst im Abendlande, ferner, in slavischer Sprache, die russische Kirche und die unirten und schismatischen Griechen in Lithauen, Polen, Ungarn u. s. w. Neben den in dem allgemeinen melchitischen Calendarium verzeichneten Festen feiern die einzelnen Nationen im Officium noch einzelne besondere Feste, die unter den Lateinern wohnenden Unirten auch einige aus dem lateinischen Ritus entnommene, so z. B. in Italien Frohnleichnam und St. Joseph (19. März), Allerheiligen (1. Nov.), Allerseelen (2. Nov.), in Ungarn und Siebenbürgen das Fest des heiligen Königs Stephan (20. Aug.) (Nillos, Kalend. I, 30). In Folge der Erstarrung des Lebens durch das Schisma hat das Officium auch bei den Schismatikern im Ganzen die alten Texte und damit auch die reichen Zeugnisse für den Primat des Papstes bewahrt und ist in seiner Einheit ein großer Schutz gegen das weitere Versinken in Ketzerei geblieben. In Folge derselben Erstarrung hat die Entwicklung aufgehört, die Form ist noch immer die weitläufige der früheren Jahrhunderte, so daß das griechische Officium oft drei bis vier Mal mehr Zeit in Anspruch nimmt als das römische.

Wie in der lateinischen Kirche vor Gregor VII.